Eröffnung der Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ am 14. Juni 2010 im Landratsamt Grevesmühlen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin sehr froh heute die Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ hier im Landratsamt in Grevesmühlen im Rahmen eines Fachtages gegen Rechtsextremismus eröffnen zu können. Angesichts einer Welle der Gewalt von Neonazis und deren Umfeld auf Büros von Parteien und Abgeordneten in unserem Land sowie auf Verteter des Staates ist dies eine wichtige Antwort im gemeinsamen Kampf der Demokraten gegen Rechtsextremismus und die Aktivitäten von Neonazis.

Wichtig scheint mir, dass sich solche Aktivitäten v.a. an junge Menschen richten sollten, die bevorzugte Zielgruppe von Neonazis. Die Aktivisten dieses Fachtages haben deshalb solche Initiativen ausgewählt, die junge Menschen zur Auseinaderstzung mit den Ideen und Werten der NPD und anderer Organisationen der Neonazi-Szene veranlassen sollen. Es sind Aktivitäten, wie die Initiative „Stolpersteine“ und „Schule ohne Rassismus“, in denen Schüler und Jugendliche selbst aktiv werden können und in die Auseinandersetzung mit den Opfern der Nazi-Zeit in ihrem Ort sowie mit aktuellem Rassimus an ihrer Schule mit eigenen Beiträgen einbezogen werden können. Es sind drei von Tausenden Initiativen in Deutschland, durch die Demokratie ausgefüllt wird und Bürgerschaftliches Engagement für Demokratie und Tolleranz einen Inhalt bekommt. Wichtig ist es deshalb, solche Initiativen zu fördern, das gemeinsame Auftreten der Demokraten gegen die rassistische Ausgrenzungspolitik der NPD zu befördern und nicht etwa zu verhindern, wie dies hier im Vorfeld geschehen ist.

Die VVN-BdA, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten“, ist die größte überparteiliche antifaschistische Organisation in Deutschland. Gegründet von Opfern der NS-Diktatur und Männer und Frauen des Widerstandes hat sie sich ab Beginn der 70er Jahre auch für junge Menschen geöffnet und 2003 zu einer bundesweiten Organisation vereint. Sie orientiert sich am Schwur der Buchenwaldhäftlinge „Der Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“. Entgegen Tendenzen der Vereinnahmung von

Opfergruppen in Ost und West hat sich die VVN von ihrer Gründung an für eine gleiche Behandlung und Anerkennung aller Opfer der Nazi-Regimes eingesetzt. In Mecklenburg-Vorpommern ist die VVN-BdA aktiv in der Gedenkstätten- und Erinnerungsarbeit tätig, etwa in der Gedenkstätte Barth, am „Runden Tisch Gedenkstätten“ sowie in der Landesinitiative „Wir in MV“. Mit einer Kampgane wurden 5.000 Statements für ein Verbot der verfassungswidrigen NPD gesammelt. Ein solches Verbot unterstützen neben der Landesregierung in MV insgesamt acht Innenminister, zahlreiche Parteien und Gewerkschaften und nach Umfragen die Mehrheit der Bevölkerung. Noch wichtiger hingegen ist auch uns die offene Auseinandersetzung mit den Ideen und Werten der neuen Neonazis sowie mit diskriminierenden Einstellungspotentialen in Teilen der Bevölkerung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die heute in MV eröffnete VVN-Ausstellung ist keine wissenschaftliche Facharbeit, auch keine populärwissenschaftliche Textanalyse, sondern arbeitet mit Thesen und wenigen textlichen Ausschnitten bei der Darstellung von Inhalten in der Neonazi-Szene und beim Vergleich mit den Originalinhalten des Hiltler-Regimes. Durch die Wahl der Präsentationsform als Austellung dominieren v.a. Fotos, Flyer, Transparente, Cover , hompages und andere Gestaltungselemente aus der Szene. Wir glauben, dass durch die Bildsprache der menschenverachtende Charakter der Neonazi-Aktivitäten besonders anschaulich verdeutlicht wird.

Unsere Ausstellung heißt auch deshalb „Neofaschismus in Deutschland“ weil wir mit Dokumenten, Fotos und Textnachweisen die unmittebare Nähe der Ideen, Ziele und Werte von Neonazis zur NS-Diktatur, zum originären Faschismus in Deutschland herstellen wollen. Die moderne Extremismusforschung hat hierbei zur Aufklärung wichtige Beiträge geleistet. Es verbleibt aber bereits im gewählen Namen der Eindruck, als handele es sich um ein Problem von Extremisten am Rande der Gesellschaft, während tatsächlich Neonazis und Rassisten von weit verbreiteten Einstellugnspotentialen profitieren und auch nur deshalb Anklang finden. Diese Einstellungspotentiale sind in Deutschland und Europa gleichermaßen verbeitet und richten sich gegen Ausländer, Migranten, Muslime, Homosexuelle, Obdachlose, Behinderte und nicht zuletzt auch gegen Frauen. Uns geht es vordergründig

nicht um einen Begriffsstreit, sondern um das Aufzeigen der Inhalte, mit denen die NPD als organisatorisches Zentrum der Neonazi-Szene direkt an Nazi-Gedankengut des NS-Regimes anknüpft. Wir zeigen deshalb mit den Tafeln:

- „Volksgemeinshaft“
- Abschaffung der Demokratie
- Rassismus
- Antisemitismus
- Terror gegen Anderdenkende
- Mißbrauch der sozialen Frage
- Gegen Gleichberechtigung
- „Blut und Boden“ – Ökologie
- Verherrlichung von Gewalt und Krieg
- Großdeutschland und Revanchismus

die Kernelmente der Nazidieologie auf, in der sich historischer Faschismus und Nenonazi-Ideologie treffen. Diese Elemente werden in der Neonazi-Szene bewußt verbreitet, durch Schulungen qualifiziert und in die Parlamente auf lokaler und Landesebene eingebracht. Dazu gehört im Landtag MV z.B. der Versuch, neben der Diskriminierung, Ausgrenzung und gelebten Gewalt gegenüber Ausländern diese nach historischem Vorbild auch zu entrechten – etwa durch die Schaffung einer „Volksgesundheitskasse“ (so ein Antrag der NPD im Landtag MV), aus der Ausländer und Migranten ausgesperrt werden sollen . Das geschieht auch durch die vorgeschlagene Etablierung von „Ausländerrückführungsbeauftragten“, mit deren Hilfe schließlich Millionen Ausländer und Migranten aus Deutschland vertrieben werden sollen. Mit einer „Raum-orientierten Volkswirtschaft“, der „Stärkung der Gesunden und Starken“ - eine Formulierung in Euthansie-Nähe - und antisemitischen Parolen wird NS-Ideologie direkt durch die NPD in den Landtag getragen. Eine angebliche Neuausrichtung

der rechtsextremen Szene durch die Orientierung auf einen vermeintlichen Ethnopluralismus hilft uns in der Analyse nicht viel weiter. Abgesehen davon, dass dieser Ethnopluralismus selbst rassitisch fundiert ist, werden in der Szene offener Rassimsus und Gewalt gegenüber Ausländern, Migranten und Andersdenkenden gelebt.

An mehreren Stellen der Ausstellung zitieren wir deshalb eine Handreichung des NPD-Vorstandes mit Argumenten für Kandidaten und Funktionsträger der NPD. Der tief verwurzelte Rassimus und Antisemitismus, Dekokratiefeindlichkeit und Fauenfeindlichkeit werden darin besonders deutlich. Mit den darin verbreiteten Vorurteilen sollten junge Menschen direkt in der Bildungsarbeit konfrontiet werden. Hierbei hilft ein Lehrerbegleitheft, das die Ausstellungsmacher neben einem Katalog gegen ein Entgelt zur Verfügung stellen.

Neben den Ideologieelementen der Neonazis setzt sich die VVN-Ausstellung auch mit deren Struktur , ihren Organisationen, repräsentativen Führern, Medien, ihrer Infrastuktur und Finanzierung, mit Subkulturen, Modellregionen und der internationalen Verpflechtung von Neonazis auseinander. Bezeichnend für MV ist dabei, dass das Zusammenspiel zwischen halblegen Kameradschaften und Abgeordneten der NPD hier modellhaft von den Neonazis entwickelt wird. Es reicht über die Nutzung der NPD-Bürgerbüros als Multiplikationsort und Treffpunkt der Naziszene über die Förderung von Nazishops bis zum Aufruf eines NPD-Mitarbeiters im Internet zur Gwalt gegen Büros demokratischer Parteien. Schließlich profitiert die NPD mehr als jede andere Partei von den staatlichen Geldern, die sie aus ihrer parlamentarischen Arbeit generiert. Millionen Euro werden für Programme gegen Rechtsextremismus in MV sinnvoll ausgegeben, während die NPD gleichzeitig in dieser Legislatur sechs Millionen Euro aus Steuergeln für ihre Parlamentarische Arbeit und damit zur Verbreitung ihrer menschenverachtenden Ideologier erhält - eine schizophrene Situation.

In einem letzten Teil beschäftigt sich die Ausstellung mit der ofmals tabuisierten Einbindung ehemaliger Nazis und Mitläufer zu Tausenden in wichtige Positionen von Wirtschaft, Politik, Medien und Justiz der Bundesrepublik Deutschland. Das ist in einem Ausmaße geschehen, das mit dem Umgang mit einer auch schwierigem Integration einer nazistisch beeinflußten

Bevölkerung in Österreich und der DDR kaum vergleichbar ist. Schließlich sollen auch inhaltliche und organisatorische Parallelen der Neonazis in die Gesellschaft hinein aufgezeigt werden – eine Kapitel, das zur Diskussion anregen soll. Die VVN-Ausstellung ist hier für ein Angebot.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Eröffnung der VVN-Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ wäre in Grevesmühlen beinahe verhindert worden und der Fachtag gegen Rechtsextremismus war dadurch gefährdet. Der Hintergund hierfür ist, dass wenige Vetreter, nicht etwa der NPD, sondern der demokratischen Partei CDU, im Vorhinein diskreditiert, verurteilt und mit pauschalen Unterstellungen regelrecht bekämpft haben. Eine offene Auseinandersetzung, ein demokratischer Diskurs oder einfach, das Stellen von Fragen an Aussteller und Ausstellungsmacher ist den Kritikern nicht in den Sinn gekommen. Die Demokratie ist an einem Tiefpunkt angelangt, wenn mit verleumderischen mailen und twittern verdeckte Diskriminierung praktiziert wird statt den Weg einer offenen Dikussion einzuschlagen. Wir haben diese Form der verleumderischen Kommunikation beendet, indem wir ihnen heute zunächst eine Ausstellung mit Lücken präsentieren, wie sie sich die Kritiker der Ausstellung wünschen. Während diese Ausstellung deutschlandweit in weiteren elf Exemplaren vollständig gezeigt und diskutiert wird, sollte, wenn es nach den Kritikern der Ausstellung hier geht, in Gerevesmühlen zwanzig Jahre nach der Wende die Zensur wieder eingeführt werden. Das sollten wir auf jedem Fall verhindern.

Lassen Sie micht bitte kurz auf einige Vorwürfe eingehen. Unsere Ausstellung zitiert drei Aussagen bekannter Politiker, in denen Minderheiten in Deutschland diskriminiert werden oder die von Minderheiten als Diskriminierung aufgefasst werden können. Man kann dies als problematisch, schwierig, als Ausrutscher abtun. Man kann dies aber auch im Sinne der Heidmeyerschen Theorie in der Rechtsextremismusforschung als eine Form der Diskriminierung von Minderheiten ansehen, die im Unterschied dazu von Neonazis und Rechtsextremen systemantisch, strategisch und nachhaltig betrieben wird. Die zitierten Wortmeldungen spielen Neonazis in die Hände und eröffnen ihnen damit Handlungsspielräume. Genau dies steht in unserem Kommentar und das wollen wir mit der

Tafel „Inhaltiche Parallelen“ auch verdeutlichen. Niemand wird dadurch in eine rechtsextreme Ecke gestellt, geschweige denn etablierte Parteien. Die Ausstellung zeigt auch das Titelblat einer Ausgabe des „FOCUS“, der vor wenigen Jahren mit „Die Multikulti-Lüge“ titelte. Damit werden ausländerfeindlich Ressentiments bedient, weil die vermeindliche Intregationsunfähikeit von Migranten und Kulturen in unserem Lande unterstellt wird – eine beliebte These der Neonazis. Erst kürzlich hat der“FOCUS“ einen umfangreichen Beitrag über beispielhaft gelungene Integration gebracht. Eine neue Studie belegt, dass in Deutschland Integration besser gelingt, als bisher angenommen. Das war sicher beim Erscheinen des erst genannten, diskriminierenden FOCUS-Titels nicht grundsätzlich anders. Offensichtlich hatte man versucht, mit dem Ausländerthema zu punkten.

Wir zeigen im dritten Abschnitt organisatorische Überschneidungen mit der Neonazi-Szene. Eine Schnittmenge bildet die Szene der Burschenshaften. Erst im vergangenen Jahr hatte man sich auf einer Tagung der Burschenschaften aus ganz Deutschland ausdrücklich von rechtsextremen Tendenzen in einigen Burschenschaften distanziert, die Kennern der Szene seit langem bekannt sind. So war der Chef der rechtsextremen Republikaner, Rolf Schlierer, jahrelang im rechten Spektrum der Gießener Burschenschaft „Germania“ tätig. Es ließen sich zahlreiche weitere personelle Verküpfungen der Neonazi-Szene mit Burschenschaften belegen. Schließlich möchte ich noch auf das Auftreten von Kadern der rechtsextremen Szene auf Tagungen und Kongressen diverser konservativer Stiftungen verweisen. Auf der hompage des „Studienzentrums Weikersheim“ findet sich eine Tagung mit dem Titel „Europa der Völker“. Das ist der zentrale Slogan, mit dem die NPD bundesweit gegen die EU polemisiert und mit der rückwertsgewandten Ausrichtung auf geschlosse Nationalstaaten mit neuen Zoll-, Wärungs- und Passgrenzen errungene Freiheiten preisgibt.

Ich hoffe, ich konnte deutlich machen, wie wichtig uns die vom Umfang zahlenmäßig wenigen Tafeln am Ende unsere Ausstellung sind. Sie behandeln u.a. die besondere Verantwortung von Medien und Politikern gegenüber gängigen Vorurteilen in der Gesellschaft, ohne die Neonazis in der Öffentlichkeit keine Chance hätten. In diesem Sinne und in unserem gemeinsamen Interesse können wir nun, so meine ich, die verdeckte Tafel

der Ausstellung wieder aufdecken und so der Öffentlcichkeit zugänglich machen. Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.